

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ersteinst täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Zustellung
1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Telegraphische Nr. 23.

86. Jahrgang.

Telegraphische Nr. 23.

Tagung-Geld
für die einj. Zeile und
gewöhnlicher Schrift über
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 s.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verleger:
Waldenburger,
Wirtsch. Anzeiger
und
Schönb. Verlags.

Nr. 93

Montag, den 22. April

1912

Seine Königliche Majestät haben am 19. April d. J. allergnädigst geruht, dem Amtsgerichtssekretär Hirth in Gmünd seinen Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Calw zu versetzen.
Dem R. Coang, Oberlehrer ist am 19. April eine ständige Lehrstelle in Fellbach, Bez. Schöningen, dem Hauptlehrer Kelas in Zwergenber, Bez. Nagold, übertragen worden.

Deutscher Reichstag.

W Berlin, 19. April.

Im Reichstag wurde heute die zweite Beratung des Justizetats zu Ende geführt. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Justizverwaltung im letzten Jahrzehnt etwas zu langsam gearbeitet hat. Einige Fragen liegen schon seit einer langen Reihe von Jahren auf der Tagesordnung des Reichstages und sind noch immer nicht vom Tisch gekommen. An ihre Seite sind andere Fragen getreten, die Erscheinungen der neuzeitlichen Entwicklung sind. Zur ersten Kategorie gehört die Bekämpfung der Unfruchtbarkeit namentlich in Hinsicht auf den Schutz der Jugend. Die Konserwativen haben eine diesbezügliche Resolution eingebracht. Zu der Auswählung des modernen Lebens gehört ein Teil der Darbietungen in den Kinematographen und die sensationelle Gerichtsberichterstattung. Eingehend wurde der erste Punkt durch Dr. Pfeiffer (Str.) besprochen und zwar ebenfalls unter dem Gesichtspunkt des Jugendschutzes. Während die Sensationsberichte nur gestreift wurden, nahmen andere Vorgänge beim Gericht einen breiten Raum in den Verhandlungen ein. Für eine geldgemaße Förderung des Tarifvertragswesens plädierte der Abg. Holz (Str.). Die Freikonserwativen haben einen schmerzlichen Antrag eingebracht, sofort Erhebungen darüber anzustellen, ob die Verhältnisse auf unseren Schiffen solche sind, daß ein Unglück, wie das der „Atlanic“, ausgeschlossen ist.

W Berlin, 20. April.

Am Bundesratsitz die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Lisco.

Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst der schmerzliche Antrag der Reichspartei bez. die Sicherheit für den deutschen Seeschiffsverkehr.

Arendt (Rp.) führt aus: Das große Unglück im Atlantischen Ozean hat in der ganzen Kulturwelt und insbesondere auch in Deutschland gewaltige Beunruhigung hervorgerufen. Es ist hier nicht der Ort, die Ursache des Unglücks und die Schuld daran zu erörtern. Besonders aber liegt die Frage nahe, ob unsere Befehlshaber Gewähr bietet, daß derartige Unfälle, soweit es im Bereich der Möglichkeit liegt, vermieden werden. Ferner muß gefragt werden, ob bei Unfällen auch genügend Rettungsgelegenheit vorhanden ist. Ist die Behauptung der Presse richtig, daß nur der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ mit der vollen Anzahl der nötigen Rettungsboote ausgerüstet ist? Das muß im Interesse unserer Seefahrtsgesellschaften festgestellt werden. Wenn die Frage bejaht wird, dann liegt es im Interesse der Allgemeinheit, so schnell als möglich Abhilfe zu schaffen. Aufgabe und Pflicht des Reichstags ist es, bei solcher Erregung der öffentlichen Meinung, so schnell wie möglich Schritte zur Beseitigung etwaiger Mängel zu tun. Vielleicht ist das Bedienungspersonal der drahtlosen Telegraphie auf unseren Schiffen nicht ausreichend. Ich hoffe, daß die Regierung unserem Antrag Folge geben wird.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Wir sind uns alle einig in der aufschreienden und herzlichen Teilnahme für alle von der furchtbaren Katastrophe Betroffenen. Wir werden auch alle eilig sein in der Verpflichtung, aus dieser Katastrophe Lehren zu ziehen. (Bravo!) Ich halte es aber nicht für angezogen, heute an dieser Stelle in eine materielle Erörterung dieser Frage einzutreten. (Sehr richtig links.) Es würde ohne eine Kritik von Vorgängen nicht abgehen, die uns noch nicht hinreichend bekannt sind. (Sehr gut.) Die zum Saubere der Mannschaften und Passagiere unserer Dampfer gegebenen Vorschriften sind seinerzeit erlassen worden unter sorgfältiger Berücksichtigung des damaligen Standes der Technik. Ich habe aber angesichts der dauernden gewaltigen Entwicklung unserer Technik sofort eine Revision der geltenden Bestimmungen in die Wege geleitet. Auch die Seefahrtsgesellschaften und die Seevereinigungen beschäftigen sich zuzeit mit diesen Gedanken. Es wird auch gelingen, alle diese Vorschriften zu erlassen, die nach dem Stand der Technik nur irgendwo möglich sind. Zu internationalen Abmachungen in dieser Sache sind wir gerne bereit. (Bravo!) Wir bedürfen im übrigen nicht auch der selbstverständlichen Pflicht der Volkserziehung, besonders aufmerksam gemacht zu werden. (Beifall.)

Baasche (S.): Angesichts dieser Erklärung beantrage ich Absehung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung. Dr. Arendt (Rp.): Eine spätere Debatte würde kaum

ergiebiger sein, und da die bereits unternommenen Schritte in unserem Sinne getan sind, ziehe ich den Antrag zurück. (Lachen und Anruhe links.) Damit ist dieser Gegenstand erledigt.

Es folgt ein Antrag des Zentrums betr. Aenderung des Strafgesetzbuchs. Es handelt sich um die Paragrafen, die sich auf Hausfriedensbruch, Entführung minderjähriger Personen, Diebstahl oder Unterschlagung geringwertiger Gegenstände aus Not usw. beziehen.

Wellstein (Str.) verzichtet auf eine Begründung des Antrags.

Arendt (Rp.): Es ist beabsichtigt, daß ein Antrag von solcher Tragweite ohne Begründung vorgelegt wird. Es ist auch nicht angebracht, besondere revisionsbedürftige Punkte des Strafrechts durch eine besondere Novelle zu erledigen. Damit könnte man die allgemeine große Strafrechtsreform nur erschweren. Ich beantrage Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission.

Wellstein (Str.): Im Einverständnis mit den anderen Antragstellern habe ich auf die Begründung verzichtet. Ich widerspreche dem Antrag auf Ueberweisung an eine besondere Kommission. Diese Novelle muß schleunigst erledigt werden. Die Diskussion schließt. Der Antrag Arendt wird abgelehnt und die Vorlage sofort in erster und zweiter Lesung angenommen.

Das Haus setzt hierauf die zweite Beratung des Eisenbahnetats fort.

Fuchs (Soz.): Die Eisenbahnen sollten nicht ein Finanzinstitut, sondern ein Verkehrsinstitut sein. In dieser Richtung lassen auch die elsass-lothringischen Bahnen viel zu wünschen übrig. Die Arbeitszeiten der Eisenbahnarbeiter sind häufig viel zu lang, sogar bis 14 Stunden. Die Arbeiterauschüsse sind heute lediglich dekoativ. Ihre Rechte müssen ausgedehnt werden. Den Eisenbahnarbeitern müsse unbedingt das Koalitionsrecht gewährt werden. Die zweite elsass-lothringische Kammer habe sich einstimmig gegen den Entschluß der Reichseisenbahnen gewandt, der gegen die guten Sitten verstoße und die Eisenbahnarbeiter und -Angehörigen in der Ausübung ihrer politischen und staatsbürgerlichen Rechte zu beeinträchtigen suche.

Abg. Ruchhoff (Str.): Einzelne Kategorien der Lade- und Wagenmeister fühlen sich in ihren Bezahlungsvorhältnissen zurückgesetzt. Ueber die Gefährlichkeit der Koalitionsfreiheit kann man verschiedener Meinung sein. Jedenfalls sollte aber die Reichseisenbahnormung alles tun, um dem Schmutz in Wort und Bild aus dem Bahnhofsbuchhandel verschwinden zu lassen.

Abg. Schwabach (ntl.): Die alten Bahnarbeiter und die Handwerker wünschen eine Reform oder Beseitigung des Akkord-Systems. Der Chef der Reichseisenbahnverwaltung mag dafür Sorge tragen, daß die Klagen der Arbeiter über die Handhabung des Systems der Arbeiterauschüsse allmählich verstimmen. Auch hinsichtlich der Disziplinierung von Arbeiterauschüssen ist noch manches zu verbessern. Die Fahrkartensteuer bedarf einer Revision. Auf keinen Fall können wir einer Einbeziehung der 4. Klasse in diese Steuer zustimmen.

Eisenbahnminister Breitenbach: In der Rede des Abg. Fuchs fand sich kein Wort der Anerkennung für Beamte und Angestellte und doch sind die glänzenden Ergebnisse der Eisenbahn nichts als ein Erfolg der Pflicht des Personals. Trotz der Ueberschüsse sind wir von der Pluomacherei weitentfernt. Ein Vergleich der 4. Klasse in Elsass-Lothringen mit Viehwagen ist durchaus unzureichend. Ungefähr die Hälfte dieser Wagen ist neubeschafft und nach neuester Konstruktion gebaut. Auf die Verkürzung der Dienst- und Arbeitszeiten lenkt die Verwaltung dauernd ihr Augenmerk. Unsere Löhne passen wir jedenfalls der wirtschaftlichen Lage an. Ueberstunden können wir fast entbehren. Eine Lohnzahlung für die arbeitsfreien gesetzlichen Feiertage kann nicht stattfinden, da sie dem Gesamtarbeitsvertrag widerspricht. Die Arbeiterauschüsse werden weiter ausgebaut werden. Die passivere Wahlmöglichkeit für die Ausschüsse auf 25 Jahre herabzusetzen, vermag ich nicht zu beantworten. Das Koalitionsrecht beschränken wir nicht, die Arbeiter müssen sich aber der Sozialdemokratie fernhalten, die den Streik propagiert. Wir zwingen niemand, in unsere Dienste zu treten, wer aber zu uns kommt, muß sich eine gewisse Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte gefallen lassen. Das ist ein durchaus legales Verfahren. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: ungeschickter Versuch.) Trotz dieser Beschränkungen haben wir einen sehr großen Zulauf von Arbeitskräften, jedoch wir nicht erkennen können, daß die die Arbeiter sich beeinträchtigt fühlen. Als Chef der Reichseisenbahnverwaltung werde ich niemals einen anderen Standpunkt einnehmen. Damit steht mir die Pflicht gegen die Allgemeinheit viel zu hoch.

Vom Landtag.

Stuttgart, 20. April. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurden die Anfragen der Abg. Kießling (Sp.) und Mattutat (Soz.) über Erdbebenschäden und Erdbebenversicherung behandelt. Begründet wurden die Anfragen von den Abg. Bey (Sp.) und Mattutat (Soz.) Der Minister des Innern Dr. v. Wishek antwortete auf die Frage, was die Regierung zur Abwendung der Schädigungen in dem Erdbebengebiet von Balingen, Kottweil, Ebingen usw. getan habe, daß die Regierung, schon vor dem großen Erdbeben am 16. Nov. v. J. in Erwägungen über die Frage der Erbebenschäden und der Erdbebenversicherung eingetreten sei und zwar aus Anlaß der Beratung des Gesetzentwurfs über die Gebäudebrandversicherung. Dieser Entwurf sei für und fertig und werde dem neuen Landtag zugehen. Die Regierung sei aber bei ihren Erwägungen bezüglich der Erdbebenversicherung dazu gekommen, daß dem Gedanken unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstünden. Der Minister legte diese Schwierigkeiten im einzelnen dar und besprach den Gedanken der Versicherung auf Gegenseitigkeit, bei der es zwei Möglichkeiten gebe: Beiträge nach dem Kapitalbedarfsverfahren oder nach dem Umlageverfahren. Der Minister führte dann Zahlen ins Feld und teilte mit, daß die gegenwärtig bei der Brandversicherung versicherten Gebäude einen Wert von rund 4 600 000 000 M repräsentieren. Wenn von diesen Gebäuden auch nur 1% durch Erdbeben vernichtet würde, würde das allein schon 46 Millionen Mark ausmachen. Solche Beträge durch Beiträge aufzubringen, oder im Wege der Umlage sei einfach unmöglich. Es gebe eben gewisse Schäden, gegen die es eine Versicherung nicht gebe. Der Minister zählte dann die von der Regierung eingeleiteten Schritte zur Linderung der Schäden der von dem Erdbeben besonders betroffenen Gemeinden auf und betonte, daß damit alles geschehen sei, was billigerweise von der Regierung erwartet werden konnte. Bei der Besprechung der Interpellation regte der Abg. Nüßling die Erhebung eines Zuschlags von 2% zu den Beiträgen der Gebäudebrandversicherung und die Anflammerung eines Fonds zur Vergütung von Entschädigungen an, was der Minister aber gleichfalls als aussichtslos bezeldnete. Von den Rednern der einzelnen Fraktionen sprachen sich die sozialdemokratische Abg. v. Gauz und Haugmann sowie der sozialdemokratische Abg. Mattutat dahin aus, daß der Gedanke doch ernsthafter erwogen werden müsse. Vizepräsident v. Kienz (S.) stellte sich auf den Standpunkt des Ministers und der nationalliberalen Abg. Rübeler konnte sich für die Festlegung auf einen bestimmten Standpunkt nicht entschließen, da die Frage der Erdbebenversicherung nur auf internationalem Wege geregelt werden könnte. Der Minister versprach noch, daß die Regierung die Erwägungen fortsetzen werde. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die israelitische Religionsgemeinschaft beendet und dann in die Beratung der israelitischen Kirchenverfassung eingetreten. Nächste Sitzung Dienstag.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt

Nagold, 22. April 1912.

Abchied. Das Seminar bereite seinem Oberlehrer Mack, der nach kaum 34jähriger Wirklichkeit hier schon wieder den Wanderstab weiterlegt, am letzten Abend des Semesters eine herzliche Abschiedsfeier. Zur Einleitung sangen die Seminaristen, den schönen Männerchor: „Lebe wohl,“ jetzt muß ich scheiden, lebe wohl, du schöner Wald“, worauf Rektor Dieterle ein treues Bild des tüchtigen Kollegen und seines eifrigen und erfolgreichen Wirkens zeichnete; auch ein Zögling versicherte den scheidenden Lehrer der dauernden Dankbarkeit und Anhänglichkeit seiner Schüler. Auf beides dankte der also Geseherte in bewegten Worten, versprach dem Seminar ein treues Gedenken und wünschte ihm, seinen Lehren mit Familien und den Zöglingen ein frohes Gedeihen. Die schließliche Feyer schloß ab mit dem Männerchor: „Nun zu guter Letzt“, worauf sich die Lehrerfamilien noch zu einigen gemüthlichen Stunden im Hotel zur Post zusammenfanden.

Gold- oder Silberwährung? Diese früher viel umstrittene Frage ist schon längst fast von allen Völkern der Erde zu Gunsten des edleren Metalles entschieden — Zweifel an der Richtigkeit dieser Entscheidung finden sich nur noch in den Köpfen einiger Schwärmer, die aber schwerlich jemals imstande sein werden, eine Aenderung herbeizuführen. Zu welchen unsinnigen Ergebnissen es aber führen müßte, wenn etwa das Deutsche Reich heute wieder zum alten Bimetallismus zurückkehren würde, zeigt der be-



kannte Königsberger Gelehrte, Prof. Dr. Lassar-Cohn an einem trefflichen Beispiel, mit dem er eine ausführliche und sehr interessante Uebersicht über die Geschichte und Entwicklung der Währungen in der Zeitschrift "Natur", Organ der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft z. B. (Geschäftsstelle Theod. Thomas Verlag) Leipzig, Königsstr. 3 — Bezug durch die G. W. Jaiser'sche Buchhdlg. Nagold — Preis 1.50 M vierteljährlich, beschließt. Machen wir die Annahme, daß ein Besitzer sein Grundstück mit einer Hypothek mit 10 Kilo Gold belastet hat. Bei dem unveränderlichen Goldpreis der Reichsbank von 2784 M bedeutet das, daß die Hypothek 27840 M beträgt. Wenn er nun 4% Zinsen dafür zu zahlen hat, so sind das 400 Gramm Gold oder 1113 M und 60 g. Würde er jetzt an Stelle des Goldes das 15 1/2-fache Gewicht an Silber — welcher Satz die Grundlage des Bimetallismus bildet — in Zahlung geben dürfen, so sind das 6200 Gramm Silber. Da das Kilo Silber gegenwärtig 74 M kostet, könnte er die 6200 Gramm Silber für 458 M und 80 g kaufen, ersparte somit an seiner Zinsverpflichtung 654 M und 80 g. Um die letztgenannte Summe würde also der Gläubiger, der den Wert der Hypothek einst in Gold hergab, betrogen werden, wenn wir dieses Verhalten mit dem entsprechenden Wort bezeichnen wollen. Zu solchen Vorgehen wird natürlich weder das Deutsche Reich, noch werden die anderen zur Goldwährung übergegangenen Staaten die Hand bieten, und so können die gegenwärtigen Anhänger des Bimetallismus bei dem so geringen und andauernd schwankenden Preis des Silbers nichts mehr erreichen.

r Noch ein Aufruf. Die Aufforderung des Deutschen Luftflottenvereins an das deutsche Volk, eine nationale Sammlung von Geldmitteln für den Ausbau der vaterländischen Luftflotte zu veranstalten, hat auch weiter in diesen Städten die besten Erfolge erzielt, und ganz erfreulich ist auch das bisherige Ergebnis der vom württ. Landesverband zusammen mit dem württ. Verein für Luftschiffahrt und des württ. Flugportklubs in Stuttgart, sowie des Oberschwäbischen Vereins für Luftschiffahrt in Ulm unter wertvoller Beihilfe der heimischen Presse veröffentlichten Bitte, daß unser Schwabenland an dieser patriotischen Bewegung durch Erstellung eines Flugzeuges mit dem Namen "Württemberg" teilnehmen möge. Die Tageszeitungen in Stuttgart und draußen im Lande haben in großer Anzahl Sammelstellen für die Flugzeugspende übernommen und das gleiche freundliche Entgegenkommen haben Stuttgarter Bankhäuser für den guten Zweck bewiesen. Es sind bis jetzt über 11000 M eingegangen, aber es fehlt zur ganzen notwendigen Summe doch noch viel. Wir richten daher erneut an alle Kreise unseres Schwabenvolkes die dringende und herzliche Bitte, nach bestem Können und Willen an der schnellen Verwirklichung des schönen Planes mitzuwirken und durch kleinere und größere Zuwendungen, durch eifriges Sammeln bei Freunden und Bekannten, in Vereinen etc. die baldige Erzielung der Gesamtsumme zu ermöglichen.

Ebhausen. (Korr.) Ein Ereignis, das für die betreffende Gemeinde wie für unsern Bezirk von Bedeutung ist, dürfte in unserem Bezirksblatt nicht übergegangen werden. Am letzten Mittwoch 17. d. M. wurde in Ebhausen nach Vorstille in schlichter Weise das Richtfest für das Gemeindehaus gehalten. Das Haus macht, schon wenn man mit der Bahn vorbeifährt, einen guten Eindruck und möchte der Gemeinde und den Erbauern zur Ehre werden. Es ist ein einfacher, gefälliger, charaktervoller Bau, der recht einladend an der Höhe die auseinanderstrebenden Teile des Orts als ein wirklicher Mittelpunkt verbindet. Der Platz könnte nicht schöner und geschickter gewählt sein. Wie wichtig und wertvoll das Gemeindehaus für aufstrebende Orte ist, wird immer mehr erkannt. Der Vorsitzende des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg, Herr Reg. Rat v. Soden in Tübingen, nannte das Gemeindehaus die "Krone der Wohlfahrtspflege". Es erstreckt sich auch ein Gemeindehaus ums andere und in vielen Orten wird es ins Auge gefaßt. Glücklicherweise eine Gemeinde, die ihre Zeit und ihre Bedürfnisse versteht, da man den Weitblick hat, der heutzutage vorkommt, und die Liebe zur Heimat, die für das Wohl aller, besonders der Schwachen und Jungen, denen es vor allem zu gut kommt, Opfer bringt. Solche Opfer sind gesegnet und werden nie reuen, wenn sie auch der enge, kleinliche Gedanke nicht verstehen kann. Ueberall, wo ein solches Haus im lebendigen Dienst der Gemeinde steht, da wird es zu Dank und Freude. Wie es in einer kleinen Unterländer Gemeinde ein anhänglicher Gegner des Baus schön bewies. Er sagte: "Es sei ihm mit dem Gemeindehaus gegangen, wie es einem zuweilen mit Kindern geht; so lange sie unterwegs seien, sei man wenig eifrig von der Aussicht auf den Familienzuwachs, sei das Kind aber einmal da, so habe man doch seine Freude daran, gewinne es von Tag zu Tag Lieber und würde es um keinen Preis mehr hergeben". Möge das Gemeindehaus in Ebhausen ein solches Kind des Segens werden. Jedenfalls wird das Haus ein gutes Samen Korn in der Entwicklung unseres Bezirkes bedeuten.

Aus den Nachbarbezirken.

Baifingen. 19. April. Nach einem aus dem Kabinett Ihrer Majestät der Königin an das hiesige Pfarramt eingetroffenen Schreiben wurde dem Postagenten Kaver Ulrich anlässlich der Geburt der 7. Tochter ein Taufgeschenk von 20 M huldvollst übermitteln.

*** Automobil-Verbindung Calw—Vödingen.** Die Möglichkeit dieser Autoverbindung wird im "Vödingen Bote" erörtert. Es würde sich um die Orte Calw, Stammheim, Gochingen (Dachtel), Deufingen, Aldingen (Ehningen), Darnsheim, Dagersheim und Vödingen handeln. Da die Distanzen der Verbindungsline schon früher als Bahn-

projektpläne genannt wurden, aber immer noch jeder Verkehrsgelegenheit entbehren, so wird der Autolinie im Falle der Verwirklichung eine Rentabilität vorausgesetzt.

Landesnachrichten.

r Stuttgart. 20. April. Zu der heutigen Generalversammlung des Schwäbischen Schillervereins stiftete der König dem Schillermuseum ein Jugendbildnis Schillers, das Eigenartigste, das die Schwester Schillers, Christophine Reimwald, von ihrem Bruder gemacht hat.

Außerordentlicher Vertretertag der National-liberalen Partei Württembergs.

p Stuttgart. 21. April. Der heute hier gehaltene außerordentliche Vertretertag der Nationalliberalen Partei Württembergs war aus allen Teilen des Landes sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Landtagsabg. Käßler, erstattete ein Referat über die politische Lage; es wurde hierauf ohne eine Debatte folgende Resolution einstimmig angenommen.

"Der Vertretertag der Nationalliberalen Partei Württembergs spricht das Vertrauen aus, daß die Nationalliberale Reichstagsfraktion unter der bewährten Führung Bismarcks die den Traditionen der Partei entsprechende zuverlässige Haltung in nationalen Fragen, verbunden mit energischer Vertretung zeitgemäßer liberaler Forderungen, auch künftig einnehmen wird. Der Vertretertag gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß eine gesunde Finanzwirtschaft nicht minder wichtig ist, als ein starkes Heer und eine gute Flotte, und würde es für einen schweren Fehler halten, wenn die notwendigen Mehraufwendungen für Stärkung unserer Wehrmacht nicht durch eine sozial wirkende Steuer gedeckt würden. Er bedauert deshalb, daß die verschiedenen Regierungen auf die Wiedereinbringung eines Gesetzentwurfs zu stärkerer Besteuerung der Erbschaften verzichtet haben. Der Vertretertag erwartet, daß die Meinungsverschiedenheiten über Organisationsfragen, die in der letzten Sitzung des Zentralvorstandes mit großer Schärfe zum Ausdruck gekommen sind, von dem am 12. Mai in Berlin stattfindenden Delegiertentag beigelegt werden. Er verurteilt es, wenn durch die Uebertriebung der Wichtigkeit solcher organisatorischer Fragen Hader und Zwietracht in die Partei hineingetragen und ihre Einheit und Geschlossenheit in politischen Fragen dadurch in Zweifel gestellt wird. Er hält eine Verständigung mit dem Reichsverband der nat. lib. Jugend über die Befreiung vorhandener organisatorischer Mißstände auch bei Aufrechterhaltung der Institution des Reichsverbandes, die ihm zweckmäßig scheint, für durchaus möglich".

Hieran schloß sich ein Vortrag des Parteisekretärs Hopf über organisatorische Fragen, der eine lebhaft Debatte auslöste.

Vorausgegangen war eine Sitzung des Landesausschusses zur Konstituierung und Vornahme der notwendigen Wahlen. Der Parteivorstand wurde wiedergewählt; seine Mitglieder sind: Landtagsabg. Käßler, Vorsitzender, Gemeinderat Reihlen und Chemiker Bickes Stellvertreter. Der geschäftsführende Ausschuss besteht aus den Herren: Kommerzienrat Chevaller, Kassier, Parteisekretär Hopf, Schriftführer, Landtagsabg. v. Balz, Landtagsabg. Gemeinderat Baumann, Kaufmann Eberhard Fezer, Rechtsanwalt Dr. Kaufmann, Reichstagsabg. Keimath, Redakteur Dr. Schönleber, Rechtsanwalt Dr. Bölg. Der Landesausschuss hat 29 weitere Mitglieder kooptiert.

Zum Sportelgesetz. Wie die Wirte und Hotelbesitzer erheben nun auch die Fischerinteressenten Protest gegen den Sportelansatz bei Fischerkarten. Insbesondere fühlen sich diejenigen Fischereivereine hart betroffen, die mehrere Fischwasser besitzen und bei jedem derselben für jede ausgestellte Fischerkarte eine besondere Sportel begahlen müssen. Letzterer Fall trifft z. B. in Heilbronn zu, wo der dortige Verein vier Fischwasser besitzt; für jedes derselben wird den Mitgliedern für die Fischerkarte eine jährliche Sportel von 10 bzw. 15 M angesetzt. Von dieser Belastung wird ein Teil der Fischereivereine befreit. Aus diesem Grund sind denn auch der staatliche Fischereifachverständige (Prof. Dr. Sieglin-Hohenheim) und der Landesfischereiverein gemeinschaftlich bei den maßgebenden Behörden vorstellig geworden. Auf Grund von eingehenden Erhebungen unter seinen Mitgliedern will der Landesfischereiverein seine Bestrebungen dahin richten, daß entweder die Einbringung des neuen Fischereigesetzes beschleunigt wird, oder daß das bestehende Gesetz eine Änderung erfährt. Letztere soll dahin erfolgen, daß eine Bestimmung zu Grund gelegt wird, die nach dem Vorschlag des württ. Landesfischereivereins in dem Entwurf des neuen Fischereigesetzes Aufnahme gefunden. Darnach wären die Berufsbesitzer und Fischerclubs von einer Sportel befreit, für alle übrigen Personen aber würde die für Ausstellung einer Fischerkarte an den Staat zu entrichtende Sportel 5 M, für Reichsaussländer 20 M betragen. Die Karte soll für ein Kalenderjahr ausgestellt werden und für das ganze Land Gültigkeit besitzen.

r Stuttgart. 19. April. (Antiqua oder Fraktur?) Der Bericht des Ausschusses für innere Verwaltung zu der erneuten Eingabe des Vereins für Antiqua (Württ. Landesgruppe) vom 31. Januar 1911, betr. amtliche Einführung der Antiqua (Berichterstat: Graf Adelmann von Adelsmannsfelden) ist erschienen. Bekanntlich hatte der genannte, über 14000 Mitglieder zählende Verein an die Erste Kammer die Bitte gestellt, sie wolle beschließen, eine hohe Landesregierung um Erlaß einer Verordnung zu ersuchen, wodurch bestimmt wird: 1. Daß der Schreib- und Unterrichts in den Volksschulen mit der einfacheren und leichter zu erkennenden Antiqua (Antiqua) beginnt, hierauf die Bruchdrift (Fraktur) sowie die sojhe Schreibdrift nur lesen gelehrt wird, etwa vom dritten Schuljahr an, 2. daß

die Antiqua im amtlichen Verkehr der Landesbehörden sowie für ihre Drucksachen zugelassen und allmählich ausschließlich angewandt wird, 3. daß zunächst gleichzeitig behufs Uebersetzung mit der Bruchdrift das in der deutschen Sprache unentbehrlich und noch heute angewandte lange (l) — s wieder eingeführt wird, als entsprechendes möge l (l ohne Querhaken) mit verbindendem Ausstrich (vor unten) gewählt werden. Hiegegen hat der Allgemeine Deutsche Schriftverein eine Denkschrift an den Reichstag eingereicht, die über eine halbe Million Unterschriften gefunden hat. Der Antrag des Ausschusses geht dahin: 1. über die vorliegende Eingabe zur Tagesordnung überzugehen, 2. die Zweite Kammer zum Beitritt einzuladen.

r Stuttgart. 19. April. (Spielplan der K. Württ. Hoftheater.) Montag 22/4 (A 4) Hedda Gabler (7 1/2), Dienstag 23/4 (B 5) Die Entführung aus dem Serail (7 1/2), Mittwoch 24/5 (C 6) Der fliegende Holländer (7), Donnerstag 25/4 (A 6) Hundstage (7 1/2) Freitag 26/4 (A 5) Der Freischütz (7 1/2), Samstag 27/4 (C 7) Baummeister Solnek (7 1/2), Sonntag 28/4 (S A) Die Meistersinger (5 1/2), Montag 29/4 (A 6) Titus und die Jüdin (7 1/2). In Ravensburg: Montag 22/4 Lohengrin (6 1/2), K. Wilhelmtheater: Mittwoch 24/4 Glaupe und Heimat (2 1/2), abends Das kleine Schokoladenmädchen (7).

Tübingen. 19. April. Heute morgen kurz nach 6 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in Entringen ein unbesetzter Wagen 2. und 3. Klasse. Die Aus- und Einfahrt nach Tübingen war 1 1/2 Stunden gesperrt. Verletzt wurde glücklicherweise niemand, der Materialschaden ist gering. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt.

Tübingen. 20. April. Die Tagesordnung für die Schwurgerichtsverhandlungen für die Sitzungen des 2. Quartals, welche am Montag den 22. April unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Kapp beginnen, enthält folgende Fälle: Montag, den 22. April, vorm. 9 Uhr: Strafsache gegen Friedrich Jeps, Fabrikarbeiter von Kottensburg, wegen Sittlichkeitsverbrechen. Dienstag, den 23. April, vormittags 9 Uhr: Strafsache gegen Wilhelm Stoh, Händler in Urach, wegen verjühter Notzucht. Mittwoch, den 24. April, vorm. 9 Uhr: Strafsache gegen Christoph Bähle, Stricker in Kirchheim u. T., wegen vorräublicher Brandstiftung. Donnerstag, den 25. April, vorm. 9 Uhr: Strafsache gegen Joh. Friedrich Decker, lediger Gipser von Neuenhaus; Daniel Friedrich Decker, lediger Gipser von da, wegen Verbrechen des Meineids; Karl Gottfried Decker, lediger Maurer von da, wegen 2 Verbrechen der Anstiftung zum Meineid. Nachtrag bleibt vorbehalten.

p Ebingen. 21. April. Der württ. Fleischartag wird vom 5.—7. Mai hier gehalten; am Sonntag 5. Mai findet die Versammlung der württ. Häute- und Fellvereinigungen statt und am nächsten Tage wird der eigentliche Bezirkskongress gehalten, für den schon zahlreiche Anzeigen ihre Vertreter angemeldet haben. Eine für das Mehrgewerbe außerordentlich interessante Tagesordnung ist vorgesehen. Es werden folgende Referate gehalten werden: Ueber die Viehzüchtung in Verbindung mit der Frage der Einfuhr von Gefrierfleisch und von Lebern und Lungen (Referent: Mehrgewermeister Gwinmer-Stuttgart), über die Sonntagruhe (Referent Mehrgewermeister Böhlinger-Stuttgart), über den Darmhandel (Referent Mehrgewermeister Stübke jun.-Stuttgart), über den Wurstauschlag (Referent: Fleischerinnung Göppingen), über Fleischlieferungen an das Militär (Referent: Innung Ludwigsburg).

r Heilbronn. 20. April. (Der "Süddeutsche Lloyd") Die Neckardampfschiffahrt eröffnete heute die Personalfahrten zwischen Heilbronn—Eberbach—Heidelberg am Sonntag den 5. Mai.

Gerichtssaal.

r Herrenberg. 19. April. Das Amtsgericht hat 9 Milchproduzenten von Reuten zu Geldstrafen von je 25 M verurteilt, weil sie der von ihnen an zwei dortige Milchhändler abgelieferten und von diesen weiter nach Stuttgart vertriebenen Milch Zucker beigefügt hatten. Ein Händler wurde wegen fahrlässiger Verkaufes gewässerter Milch zu der Geldstrafe von 25 M verurteilt.

Deutsches Reich.

Der deutsch-russische Zwischenfall.

Berlin. 20. April. Zur Vernehmung des verhafteten Grenzkommissärs Dreßler ist gestern, wie von dorthier gemeldet wird, der Gendarmereichs-Generalsolowjew, nach Wirbollen abgereist. Dreßler wurde dem Wilauer Bezirksstab übergeben und in Kownow interniert. Der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Fälle leitet die Untersuchung.

r Aus Hohenzollern. 19. April. (Das Bad Immanau.) Der Neubau an Stelle des im vorigen Sommers abgebrannten Badgebäudes von Immanau ist mit einem Kostenaufwand von etwa 90000 M nunmehr soweit vollendet, daß er in den nächsten Tagen vollends unter Dach kommen wird. Das Bad erhält eine neue Einrichtung. Auch hat es anstelle des zurückgetretenen Broghammer in Beuron einen neuen Geschäftsführer in der Person des Kaplans Bogler in Halgerloch erhalten. Das Bad ist bekanntlich vor einigen Jahren in den Besitz der Kreuzschwestern von Hygne übergegangen, von denen es auch, ähnlich wie Bad Digenbach im Oberamt Geislingen betrieben wird.

Donauessingen. 19. April. Ein mit seitener Urmomik begabter Theaterdirektor scheint Herr Karl Schelle zu sein, der sich vor kurzem hier zum ständigen Aufenthalt niederzulassen gedachte, die Theateraufführungen wiesen aber einen so schlechten Besuch auf, daß wiederholt den wenigen Gästen (10—15) das Eintrittsgeld wieder herausbezahlt werden mußte. Seinem Unwillen darüber gab er beim Abschied durch ein "Donauboten" erschienenen Biserat

Ausdruck, das folgenden Wortlaut hat: „Behüt Dich Gott, es wär zu schön gewesen! Behüt mich Gott! Ich fall nicht wieder rein!“

Bremen, 19. April. Die kontinentalen Schiffsahrtsgesellschaften haben auf einen Vorschlag des Norddeutschen Lloyd in anbetraht der südlich von Newfoundland befindlichen Eismassen beschlossen, die Kapitäne ihrer nach New-York und Baltimore fahrenden Schiffe anzuweisen, dem sogenannten Eistrack zu folgen. Der Eistrack verlängert die Distanz um nur 40 Seemeilen, wird jedoch weitere 60 Seemeilen südlich von dem bisher eingehaltenen Track vorüberführen, jedoch mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, daß die Kurse zur Zeit frei von Eis sind. Der eigentliche Eistrack führt vom Kanal nach einem Punkt auf 41 Grad nördl. Breite und 47 Grad westl. Länge für westwärts bestimmte Schiffe und von da auf direktem Wege via Nantucket-Feuerschiff nach dem Ambrose-Cannes-Feuerschiff. Ostwärtsbestimmte Dampfer laufen vom Ambrose-Cannes-Feuerschiff auf direktem Wege nach 40 Grad 10 Minuten nördl. Breite und 47 Grad westl. Länge und von da in großem Bogen nach dem Kanal. Die britische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat den Continentalen den Vorschlag unterbreitet, um jede Kollisionsgefahr zu vermeiden, bis zum 25. ds. Mts. den westwärts bestimmten Schiffen vorzuschlagen, dem alten Track zu folgen, bis zu jedem Punkt, in welchem der 42. Meridian den alten Track schneidet. Von da ist ein Kurs nach 41 Grad nördl. Breite und 47 Grad westl. Länge anzufolgt. Diesem Vorschlag haben die kontinentalen Linien sofort zugestimmt, wodurch ein internationales Vorgehen der gesamten Schiffsahrtsgesellschaften im Interesse der Sicherheit ihrer Schiffe gewährleistet wird.

Ausland.

Aufbruch in Marokko.

Paris, 20. April. Nach Bülletenmeldungen aus Tanger beschäftigen die aus Fez eingetroffenen Nachrichten, daß die Verluste der Franzosen sehr schwere seien. Mehrere Offiziere, darunter vier Hauptleute, seien getötet worden. Man kenne die Zahl der Opfer des Aufstandes nicht genau, aber es sei gewiß, daß die französischen Cadres sehr stark in Mitleidenhaft gezogen worden seien.

Paris, 20. April. Wie der Kriegsminister Milièrend mitteilt, sind gegenwärtig 26 570 Soldaten in Marokko, davon 7260 in den Gebieten von Meknes und Fez. Die französischen Truppen seien 6000 Mann stark, davon 4000 in Fez. Die Okkupationstruppen an der algerisch-marokkanischen Grenze belaufen sich auf 10 400 Mann.

Paris, 20. April. Die Kistuffi, die gegen Fez vorrückten, sind 500 Meter vor der Stadt zurückgeschlagen worden. Mehrere Stämme haben sich vereint und einige Duars treu gebliebener Stämme zerstört. Die Bewohner der Duars haben sich in das französische Lager geflüchtet.

Tanger, 21. April. Neu-Nachrichten aus Fez besagen, daß die Lage ruhig ist. Die französischen Truppen haben gegen 1000 Gefangene gemacht. Zahlreiche andere Meuterer sind in die Umgegend entflohen und haben sich in den Häusern verschanzt, die von Patrouillen durchsucht werden, während in der Nähe aufgestellte Posten die Fluchtwege dann festnehmen sollen. Die Zahl der ermordeten französischen Zivilpersonen beträgt wahrscheinlich 8. Mehrere andere wurden vermißt. Die Zahl der ermordeten Instrukteure wird auf 15 angegeben. Angehörige anderer Nationen scheinen nicht umgekommen zu sein. Es bestätigt sich, daß die Kistuffi Sefru angegriffen haben. Sie wurden von den französischen Truppen zurückgeschlagen.

Der Untergang der „Titanic“.

1442 Tote, 705 Gerettete.

New-York, 20. April. Die White Star Linie gibt offiziell die Zahl der Angekommenen auf 1442 an, verteilt wie folgt: erste Kajüte 124, zweite 196, Zwischendeck 518, Besatzung 596, Musik 8. Gerettet: erste Kajüte 202, zweite 115, Zwischendeck 178, Besatzung 210.

New-York, 20. April. Nach einem Bericht der Überlebenden lief die Titanic mit 21 Knoten Geschwindigkeit, als sie auf den Eisberg stieß. Die Offiziere hatten Ordre, auf der ersten Reise einen Schnelligkeitsrekord aufzustellen. Der Aufopferung und dem Heroismus des Kapitäns wird von allen Seiten das glänzendste Zeugnis ausgestellt. Bevor die Wellen ihn von seinem Posten schleuderten, rief er

noch durch das Sprachrohr der Menge im Schiffsraum zu: „Zeigt euch als Briten. Einige haben gesehen, wie er noch im Wasser schwimmend zu helfen suchte. Andererseits sind bei den letzten verzweifelten Anstrengungen, sich zu retten, graufige Szenen von Gewalttätigkeit vorgekommen und es mußte von den Revolvern Gebrauch gemacht werden. Die Widersprüche in den verschiedenen Darstellungen erklären sich dadurch, daß das Schiff 7 Decks hatte und daß man nicht beobachten konnte, was auf dem andern vor sich ging. Als das Schiff entzweielt, hob sich das Heck empor und Dutzende von Menschen sprangen im Schrecken ins Wasser und ertranken. Als die Neigung stärker wurde, verloren Hunderte das Gleichgewicht, glitten ins Wasser und ertranken ebenfalls. Hunderte suchten schwimmend Schiffstrümmern und Flöße zu erreichen. Nach einigen Berichten fanden noch zuletzt verzweifelte Kämpfe statt. Einige sollen in den Booten erschossen und andere erschlagen worden sein, als sie Boote zu erklimmen versuchten. Einige Überlebende glauben, William Stead und Oberst Astor nach dem Untergang der Titanic auf einem Floß gesehen zu haben. Andere sagen, sie hätten den Oberst Astor zusammen mit Major Butt, dem Adjutanten des Präsidenten Taft, auf der Kommandobrücke gesehen. Unter den Überlebenden befinden sich auch 6 Chinesen, die sich unter den Sätzen der Rettungsboote versteckt hatten. Sie wurden erst entdeckt, als die Boote an Bord der Carpathia gebracht waren. Zwei andere Chinesen wurden durch das Gewicht der über ihnen liegenden zu Tode gedrückt.

New-York, 20. April. Vor dem Senatskomitee zur Untersuchung des Unglücks der „Titanic“ wurde der zweite Offizier der „Titan“, Elizabeth, vernommen. Er erklärte, als das erste Boot herabgelassen wurde, habe sich das Deck noch 70 Fuß über dem Wasserspiegel befunden, als aber das letzte Boot zu Wasser gelassen wurde, ragte das Deck nur noch wenige Fuß über dem Wasserspiegel herover und der Dampfer sei in raschem Sinken gewesen. Er hielt seine Mitteilung durchaus aufrecht. Die Boote seien gut besetzt gewesen und die Frauen hätten stets den Vorrat gehabt. In Bezug darauf, daß unter den Geretteten soviel Mannschaften seien, sagt er aus, daß von sechs aus dem Wasser aufgetragenen Personen immer fünf Helmer oder Stewarde gewesen seien. Nachdem die „Titanic“ gesunken sei, seien einige Rettungsboote zur Unglücksstelle zurückgefahren, um noch Schwimmende aufzunehmen. An Bord der „Titanic“ sei es zu keiner Panik, nicht einmal zu Klagen unter den Zurückbleibenden gekommen. Das Senatskomitee beschloß, Jaganah nicht nach England zu entlassen, obwohl er unverzüglich dorthin zurückkehren wünschte. Ebenfalls noch 11 Mann Besatzung und 4 Offiziere zurückgehalten werden.

New-York, 20. April. Der Direktor der White Star Line, Bruce Ismay, der sich von dem Titanic in Sicherheit gebracht hat, gab vor dem Senatskomitee zu, daß der Titanic vor dem Zusammenstoß mit dem Eisberg mit einer Geschwindigkeit von 21 Knoten gefahren sei. Quartermaster Moody erklärte, der erste Offizier des Titanic habe sich auf der Kommandobrücke erschossen.

Der Krieg um Tripolis.

Konstantinopel, 19. April. Der Großwesir hat gestern abend den Minister des Innern beauftragt, die in Konstantinopel anässigen Italiener binnen 48 Stunden auszuweisen.

Konstantinopel, 20. April. Die Zeitungsmeldungen, daß die Regierung beschlossen habe, die Dardanellen für die Schiffsahrt wieder zu öffnen, sind verfrüht. Noch ist keine derartige Entscheidung getroffen worden. Vielleicht wird sich die Regierung später dazu entschließen, doch würden mindestens 10 Tage für das Auffangen, der im Wasser lose treibenden Minen nötig sein. — Amtliche Kreise der Bforte erklären, daß die Ansprüche der Schiffsahrtsgesellschaften auf Entschädigung unzulässig seien, da es sich um eine „force majeure“ handle. — Nach amtlichen Meldungen haben die italienischen Kriegsschiffe heute früh einen Turm für drahtlose Telegraphie in Kalamita bei Tschegme zerstört.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magdeburg, 20. April. Weizen 12.50, Roggen 11.50, Gerste 11.—, Haber 10.70, Mühlfrucht 12.—.

Wirkwarenpreise.

1 Pfund Butter 1.35—1.40 A, 2 Eier 13—14 A. Altendreis, 17. April. Dinkel 9.—, Haber 11.50 11.30 11.—, Gerste 11.—, Roggen 12.—, Weizen 14.—.

Erbingen, 20. April. (Holzpreise.) Bei dem Papierholzverkauf wurden auf dem Truppenübungsfeld je nach der Entfernung der Waldteile von den Bahnstationen für I. Klasse 8.06 A bis 8.40 A (durchschnittlich 8.28 A) für II. Klasse 6.56 bis 7.50 A (durchschnittlich 6.92 A) 1/4 bezahlt.

Berrenberg, 20. April. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 95 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 30—50 A; 55 St. Läuferchweine, Erlös pro Paar 60—88 A. Verkauf schleppend.

Auswärtige Todesfälle.

Christian Göhler 84 J., Hallwangen; Georg David Haug, Cöper, 66 J., Tredentstätt; Maria Weins, geb. Hammer, Hoesch; Katharine Dettinger geb. Kauh, Privatiers Witwe Stuttgart; Karl Ströck, 31 J., Cassel, Sohn des Oberlehrer Steine in Ebdhausen.

Literarisches.

Die Schwäbische Landesausstellung für Reise und Fremdenverkehr, die in den Monaten April und Mai viele Fremde nach der schönen Hauptstadt Württembergs locken wird, gab der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart Veranlassung, eine reich und glänzend ausgestattete Sondernummer ihrer Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ als Schwabennummer erscheinen zu lassen. Den Abonnenten, die diese ein kleines Prachtwerk für sich bildende Nummer ohne jeden Zuschlag im Abonnement erhalten, wird dies eine angenehme Überraschung sein, aber zu dem ganz außerordentlich niedrigen Einzelverkaufspreis von nur 1.25 wird auch sonst jeder Freund des sonnigen Schwabenlandes und jeder, den es reizt, es kennen zu lernen, das stattliche 98 Folien starke Heft mit seinen weit über hundert großenteils farbigen Abbildungen gern erwerben. Auf schwäbische Landschaft, schwäbische Kunst, schwäbische Dichtung, schwäbischen Gewerbesinn und was es sonst Nützenswertes im Schwabenlande geben mag, nimmt diese Festnummer von „Ueber Land und Meer“ ein Hohes an, und gern wird der Leser mit einstimmen, wenn er nach dem Durchblättern dieses kleinen Prachtwerkes inneworden ist, wie schön das Land, wie malerisch die Trachten seiner Bewohner, wie reich an Denkmälern der Vergangenheit und historischen Erinnerungen, wie reich auch an bedeutenden Dichtern, Künstlern und Gelehrten dieses gelegene Stück Erde ist, und wie auch hier der Menschengeist tugendhafte Denkmale unserer Zeit in Werken der Industrie geschaffen hat, die sich getrost dem bedeutendsten in den reinen Industriegebieten Deutschlands an die Seite stellen können. Es kann also wirklich jedermann empfohlen werden, sich dieses Schwabenheft einzutun, das gleichzeitig ein ehrendes Zeugnis ist für die Leistungsfähigkeit des deutschen Buchgewerbes im allgemeinen und der Deutschen Verlags-Anstalt im besonderen. Zu beziehen durch die G. W. Zaisersche Buchhandl., Magdeburg.

Wer an Blutarmut, Schwäche, Schlaflosigkeit, Appetitmangel leidet,

dem seien nachstehende Mitteilungen zur Beachtung empfohlen: „Durch die herrlichen Erfolge an meiner blutdürftigen Tochter und an einer kränklichen schwachen Kollegin bin ich ein warmer Werber für Ihren Camphor Stahlbranntwein geworden.“ — Ich bin 1 1/2 Jahr sehr krank gewesen. Ich konnte nicht essen, nicht schlafen, hatte Schmerzen im Rücken, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, große Nervenschwäche, große Blutarmut und Geschwülste in den Gelenken; ich habe mir gedacht, daß ich niemals wieder gesund werden würde. „Hut doch, wie schnell kam meine Gesundheit wieder.“ — Ich hatte fürchterliches Reizen in allen Gliedern, nervöse, schlaflose Nächte und große nervöse Magen- und Darmbeschwerden. Mühsam und Verbeizlichkeit brachten mich so weit, daß ich die Luft am Leben verlor. Nach Verbrauch dieses köstlichen Camphor Stahlbranntweins ist es anders geworden; mein Appetit ist gut, die Schmerzen haben nachgelassen, ich arbeite gelicht, mache leichte Garzarbeit und schlafe ausgezeichnet. Bitte nehmen Sie Notiz in unbeschänktem Maße zum Wohle der leidenden Menschheit.“ — Ausführliche Mitteilungen über Kurverfolg, Anwendungsgelicht und Bezug des Branntweins kostenlos durch: Camphor Stahlbranntwein in Wopporf a. Rh. N. 197.

Wagnersche Medizinische Werke
Stahlbranntwein
Wopporf a. Rh.

Das Original meist 60

Wutmaßl. Wetter am Montag und Dienstag.
Es ist noch vielfach trübes, aber weiterhin meist trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Post. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Magdeburg.

MAGGI'S SUPPEN
mit dem Kreuzstern
die besten und wohlschmeckendsten!
Sie geben, nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftige Suppen, wie mit Fleischbrühe hergestellte. Mehr als 30 Sorten, wie: Reis, Sternchen, Rumpfsold, Königin, Kartoffel usw.
Ein Würfel für 2—3 Teller 10 A.
Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Suppen.

Hilfe
die besten Schmerzen aus
offenen Füßen
(vgl. Kautschuk)
bekanntes Kamäleon und Flechten
Apolloniker Götter'sche
Silber-Salbe
Dose 10 A. —
Erschienen in der
Apolloniker
Ein großer Windmüller,
Stuttgart, Hegel-Str.

Persil
für
Spitzenwäsche.
(Wichtig-lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
Spitzenwäsche, Gardinen, Säckchen und andere
solche Stoffe wasche man nur mit Persil. Voll-
kommene Reinigung bei größter Schonung des
Gewebes, denn Persil
wäscht von selbst
nur durch einmaliges ca. 1/2—1/3 stündiges Kochen. Ver-
setzen das Gewebe ausgeschlossen!
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpacketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik u. Z. alleiniger
Henkel's Bleich-Soda.

Formulare zu Fremdenbücher
porträglich bei
G. W. Zaiser.

Ia. Wasserglas
empfehlen billig
Berg & Schmidt.



Berichtigung.

In der Nummer 82 der Zeitung in Nagold „Der Gesellschafter“ vom 9. April 1912 befindet sich ein Artikel, welcher sich mit unserem Blutreinigungsmittel „Renascin“ beschäftigt und den wir nicht unwiderprochen lassen können.

Unwahr ist, daß wir eine lebhaftige Reklame machen. Wahr ist vielmehr, daß wir lediglich in der allgemein üblichen Weise Reklame für unser Präparat machen, genau wie dies viele Hunderte von Firmen für ihre Erzeugnisse tun. Wenn das R. Oberamt glaubt, als kompetente Beurteilerin für Reklame-Angelegenheiten auftreten zu können, so mag es zunächst seine Kompetenz beweisen.

Eine im chemischen Laboratorium des R. Medizinalkollegiums angeblich vorgenommene Untersuchung des Mittels ist uns nicht bekannt. Ohne sie zu kennen, müssen wir behaupten, daß die Untersuchung des R. Medizinalkollegiums nicht richtig sein kann, denn aus zahlreichen Analysen und Gutachten öffentlich angestellter und geistlich beordeter Sachverständiger geht hervor, um was es sich bei „Renascin“ handelt, und daß man dieses Mittel nicht auf eine Stufe mit vielen minderwertigen Mitteln stellen darf, wie sie selbst unter dem Schutz von Apotheken in den Handel gebracht werden.

Wer auch immer die Untersuchung vorgenommen haben mag, so müssen wir eine Warnung vor dem Bezuge unseres Präparates strikt zurückweisen, denn daß unser Präparat ein gutes ist, ergeben die zahlreichen Analysen und Gutachten und sprechen ferner für uns tausend und abertausend Anerkennungschriften und Dankesgaben, welche uns ohne jede Anregung und Beeinflussung unsererseits zuteil geworden sind.

Bedauerlich bleibt es für uns, daß man nach Lage der Gesetze gegen derartige behördliche Maßnahmen keinerlei Rechtsbehelfe hat, sondern derartige Publikationen resp. Warnungen ohne jede Möglichkeit einer Verteidigung über sich ergehen lassen muß. Gäbe es irgend eine Möglichkeit, auf dem Prozeßwege gegen derartige Veröffentlichungen seitens der Behörde vorzugehen, so würden wir gewiß nichts unterlassen haben, alle irgendwo in Frage kommenden Rechtsbehelfe zu ergreifen. Mangels dieser bleibt uns lediglich die Flucht an die Öffentlichkeit übrig.

Weitere Mitteilungen stehen jedem Interessenten kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit gern zu Diensten.

Dr. med. H. Schröder, G. m. b. H., Berlin W. 35.

Nagold.
Unterzeichnet verkauft sein inmitten der Stadt gelegenes



Wohn- u. Geschäftshaus
mit Bäckereierichtung, Laden, Backstube, Mehlmagazin, 10 Zimmern, 3 Kichen und Zubehör, 44 qm. gewölbter Keller, Scheuer, Stallung, Hofraum, Holzschopf mit 4 Schweinehaltungen und ist für jede Geschäftsbranche sehr günstig gelegen.
Gottf. Lehre, Bäcker.

Nagold. Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich G. m. b. H.

Gander'sche Handelsschule
Pforzheim, Fabrikstr. 21.

Hochdorf.
Bauakkord.

Zur Erstellung eines Wohn- und Ökonomiegebäudes für Jakob Theurer, Strahmwart in Hochdorf, sind nachstehende Arbeiten zu vergeben:
Zimmerarbeiten, Glaser- und Installationsarbeiten, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Maler- und Tapezierarbeiten, sowie Walzeisenlieferung.

Pläne, Vorschläge und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf, wo auch die Offerte verschlossen bis spätestens **Mittwoch, den 24. April, nachmittags 4 Uhr.** einzureichen sind. Die Wahl unter den Submittenten behält sich die Bauverwaltung vor. Zuschlagsfrist 8 Tage.
Mittwoch, den 18. April 1912. J. A. Saug, techn. Büro, Bahnhofstr. Nr. 259.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr-Eierpudelsuppe (Faden)
Dienstag	„ Erbsensuppe
Mittwoch	Knorr-Gemüsesuppe
Donnerstag	„ Tomatensuppe
Freitag	Knorr-Spargelsuppe
Sonnabend	„ Rumfordsuppe
Sonntag	Knorr-Hausmachersuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe nur mit Knorr Suppenwürfel
Nach dem Urteil der Kenner sind Knorr Suppen die besten.

Haben Sie nicht gemostet?

dann machen Sie sich Kost aus **Ulmer Mostkonserven**,
Es ist so gut wie Apfelmost und kostet nur 6-7 Pf. Lit.
Wo nicht erhältlich. Verf. v. Nagold ab Mostkonservenfabrik Ulm.

Zu haben in:
Nagold: Küferm. Henne, Ebnhausen: „ Braun, Ebnhausen: „ Walz, Gillingen: „ Saug, Halterbach: „ Killinger, Hochdorf: „ Raj, Nöhlagen: „ Gärtner, Oberschwandorf: Küferm. Hölzle, Untertalheim: „ Klink, Walldorf: Küferm. H. Wiedmann, Wildberg: „ Kalmbach.

Schönes Futter-(Haber) Stroh
in Ballen gepreßt verkauft ab Hof um 2 Mk. pr. Ztr.
Def. Rat Fr. Ablung, Sindlingen bei Unterjettingen.

Kursbericht vom 20. April 1912.
Mitgeteilt durch
Bank-Kommandite Horb, Carl Weil & Cie. in Horb a. N.
Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.
Giro-Konto bei der Würtbg. Notenbank in Stuttgart.
Postsparkonto Nr. 2207 beim Postsparkassamt Stuttgart, Telefon Nr. 78.

1. a) Obligationen.	4% Mittelb. Bod.-Kred. 1915	98.-
3% neue Württ. Staats-Obl.	4% Ostarr. Grund-Kred. 1920	99.20
3% unperlosd. „ Staats-Obl.	4% Frankl. Hyp.-Kred. 1908	98.50
3% Württ. Staatsobligationen	4% Westf. Bod.-Kred.-Anst. 1922	99.50
3% Preussische Staatsobligationen	4% Veruh. Wdh.-Bh. 1920	99.50
4% Deutsche Reichsanleihe	2. Aktien.	
4% Preussische Consols	Deutsche Bank	256.-
4% Reichs-Rentenschein	Darmstädter Bank	122.40
4% Argentinier-Anleihe	Disconto-Gesellschaft	154.80
4% Mexiko-Anleihe	National-B. f. Deutschland	122.80
4% Siam-Anleihe	Hamb.-Amer. Paketf.	140.60
4% Serben-Anleihe	Hanse-Dampfschiffahrt	233.50
4% Schweiz. Bundesb.	Böhm.-Bergm.	262.40
4% 1910 Ungar. Rente	Gelsenkirchen-Bergm.	197.50
b) Pfandbriefe.	Gen. f. elektr. Untern.	188.-
4% Württ. Hyp. B. 1920	Deutsch-Deberl.-Elektrik.	176.00
4% Kredit-B. 1920	Remmer Seidstoff	281.-
4% Rhein. Westf. Bod.-Kred. 1922	Wannemann	208.50
4% Deutsche H.-B. 1921	Ver. Köln-Rottm. Vsb.	313.70
4% Rhein. H.-B. 1921	Höfch-Eisen	334.-
	Reichsbank-Diskont	9%.

Ausführungen an den Böden besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupon lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
Wir übernehmen Bar-Depositen und gemachten prozentsfreie Check-Ganti Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.
Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Sachbearbeitung unter Selbstverschluß der Kassen.

Couverts mit Firma-Ausdruck liefert **G. W. Zaiser.**

Unterschwandorf.
8 Stück **junge Enten**
hat zu verkaufen
Joseph Hirnse.

Nein, nein!
ich nehme nichts
anderes!



Nur
Schrader's
Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund, Hausgetränk.
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.
— 12 gleichfarbige Gutscheine — berechnen zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader von Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart.
Zu haben in: Nagold: H. Gsch. Göttele, Schmeier, Ebnhausen: Aug. Kehler, Halterbach: Joh. Grottkauf.

Sämtliche Schulbücher,
welche an den hiesigen Lehranstalten und an den Schulen im Bezirk eingeführt sind, können bezogen werden von der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold.

Verblasste Stoffe
kann jeder leicht selbst färben



mit den echten **BRAUN'SCHEN FARBEN**
für Hausgebrauch
— Milieusicher bewahrt. —
Zu haben in
Kreuzhandlungen
& Apotheken.
Man achte auf
ebenstehendes
abgebildetes
Schwanzemotiv
und fordere ausdrücklich:
— Brauns'sche Farben. —

Zu haben: Apotheke Nagold.

Hochdorf a. N. Horb.
Ein **Zimmergefelle**
findet sofort dauernde Beschäftigung
bei **J. G. Fraut, Zimmermeister.**



Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marko Schwan
beste
Waschmittel

Stelle gesucht
in gutem Hause für 15-jähriges
Mädchen.
Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.